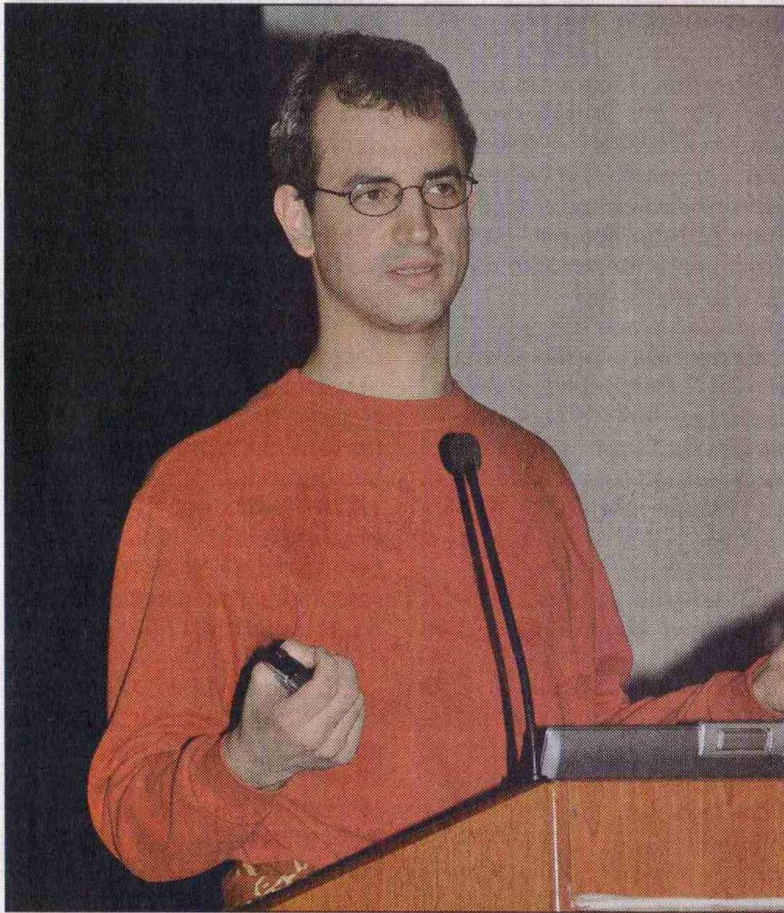


Ein Prozent der Erwachsenen zeigt autistische Züge

Informationsveranstaltung zum Thema „Autistische Menschen im Spiegel der Autismusforschung“

Etwa ein Prozent aller Erwachsenen zeigt autistische Züge – mit dieser These startete Sebastian Dern eine Diskussion über ein aktuelles Thema: Autismus. Bei einer Informationsveranstaltung unter dem Motto „Autistische Menschen im Spiegel der Autismusforschung“ in der Walsroder Stadthalle referierten Hajo Seng und Dern, selbst zwei Betroffene, zu diesem Thema umfassend und anschaulich. Die beiden Forscher waren der Einladung des Vereins „einzigartig-eigenartig“ um den Vorsitzenden Jürgen Isernhagen gefolgt, der anlässlich des Welttages der Aufklärung über Autismus diese Veranstaltung organisierte.

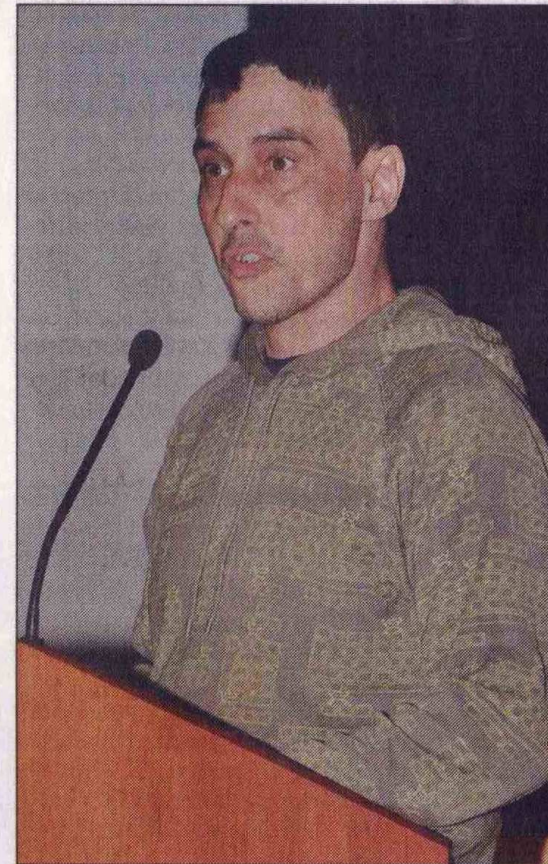


Mehr Forschung an Erwachsenen: Sebastian Dern forderte, Autisten nicht nur als Forschungsobjekte zu betrachten.

Walsrode (lip). Der Verein hat sich die Förderung und Integration von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus dem autistischen Spektrum und angrenzender Gebiete auf die Fahnen geschrieben. „Aus einer Selbsthilfegruppe ist ein Verein mit derzeit 30 Mitgliedern geworden“, erläuterte Isernhagen, „das ist ein schöner Erfolg.“ Alles unter dem Motto „Jeder ist ein wenig wie alle, ein bisschen wie manche und ein Stück einmalig wie niemand sonst“.

Eine kurze Erklärung des Begriffs „Autismus“: Autismus (aus dem Griechischen für „selbst“) wird von der Weltgesundheitsorganisation zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen gerechnet. Er wird von Ärzten, Forschern, Angehörigen und Betroffenen selbst als eine angeborene, unheilbare Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsstörung des Gehirns beschrieben, die sich bereits im frühen Kindesalter bemerkbar macht.

Hajo Seng, selbst autistisch, aber wie er meint „mit einem enormen Forscherdrang versehen“, erinnerte sich an die ersten Eindrücke, als ihm seine Situation klar wurde: „Ich hatte das Empfinden, einer anderen, nicht menschlichen Spezies anzugehören.“ Das habe ihn aber nicht davon abgehalten, sein Abitur zu machen und zu studieren. Auch



„Gefühl, kein Mensch zu sein“:

Hajo Seng sprach über seine ersten Erfahrungen nach der Diagnose Autismus.

für die Mitmenschen hatte er einige Lösungsmöglichkeiten für die Schwierigkeiten im Umgang mit Autisten parat. Kommunikation statt Beobachtung sei enorm wichtig, so Seng. Außerdem seien Autisten Experten in eigener Sache, und zudem müsse man die Ressourcen nutzen. „Aber man muss auch die theoretischen Grundlagen überdenken und Selbstverständliches hinterfragen“, stellte der Experte klar.

Sebastian Dern wies in seinen Ausführungen darauf hin, dass es „kaum Forschungen an Erwachsenen“ gebe. Er regte an, dass auch Autisten als Forscher hinzugezogen werden sollten – anstatt sie nur als Forschungsobjekte zu betrachten. Dern erläuterte zudem die Herangehensweise der Forschungen der Gruppe „AAspire“, deren vier Grundwerte Inklusion, Respekt, Zugänglichkeit und Relevanz sind.